



Segnung des Kreuzes (vorne v. l.): MdB Rebmann, OB Kurz, Helmut Losert, Pfarrer Jörger, Michaela Keinert vom Dossenwaldverein, Rolf Dieter, Pfarrer Seiser.

BILD: TIN

Rheinau: Auf der Anhöhe im Pflingstberger Wald wurde das drei Meter hohe Kreuz geweiht / Übriger Kreuzweg derzeit in Arbeit

Als Symbol aktueller denn je

Von unserem Redaktionsmitglied
Konstantin Groß

Es regnet kräftig an jenem frühen Pfingstmontagabend. Doch dessen ungeachtet: Zahlreiche Bürger sowie Vertreter der Kirchengemeinden und der Politik machen sich auf den Weg zu einer Anhöhe im Rheinauer Wald, auf der ein drei Meter hohes Holzkreuz geweiht werden soll. Es ist Teil eines Kreuzweges, der derzeit vom Verein der Freunde des Dossenwaldes erstellt wird.

An der Spitze der Gäste steht Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz; er ist mit seiner Frau Daniela, die übrigens aus Rheinau stammt, gekommen. Doch er ergreift nicht das Wort; es soll eine rein kirchliche Feier sein.

Ein vielfältiges Zeichen

„Das Kreuz ist kein veraltetes Symbol“, betont Lorenz Seiser, der Pfarrer der katholischen Seelsorge-Einheit Mannheim-Süd: „Es ist ein geniales Symbol.“ So sei es kein Zufall, dass es die stilisierte Form eines Menschen aufweise, der seine Arme ausbreitet, und einer Wegkreuzung: „Auch im Leben stehen wir oft an Scheidepunkten, an denen wir den richtigen Weg wählen müssen.“

Den hiesigen Standort auf der Anhöhe nahe der früheren Waldschenke entlang der Gleise des Rangierbahnhofes Hochstätt, also an der Gemarkungsgrenze von Rheinau und Seckenheim, hält Seiser für ide-

al: „So finden auch Menschen verschiedener Stadtteile zusammen.“

Apropos Zusammenfinden. Eigentlich ist geplant, dass Seiser die Weihe mit seinem Kollegen aus der Seckenheimer Gemeinde St. Martin vornimmt. Doch der ist verhindert, und so macht Seiser aus dieser Not eine Tugend: Der engagierte Anhänger der Ökumene bittet seinen evangelischen Pflingstberger Kollegen Hansjörg Jörger, seine Gedanken zu diesem Anlass vorzutragen.

„Auf den ersten Blick ist es verwunderlich, dass eine Hinrichtungsart, auch noch die grausamste, die es damals gab, als Symbol eines Glaubens dient“, erinnert Jörger: „Wäre Jesus Jahrhunderte später hingerichtet worden, wäre es vielleicht der Galgen oder der elektrische Stuhl.“

Dennoch sei die Wahl des Kreuzes als Symbol des Christentums folgerichtig. Denn es sei zwar Symbol des Todes Jesu – aber eines Todes, den Gott für uns alle gestorben sei, der durch die Auferstehung überwunden wurde: „Es ist Symbol des Sieges des Guten über das Böse.“

In der Fürbitte erwähnt Jörger alle, „die ein schweres Kreuz tragen“, etwa „keine Chance erhalten“ und schließt: „Gott segne unser Volk und unser Land.“ Michaela Keinert, Vizevorsitzende des Dossenwald-Vereins, erbittet „mehr Mut, unseren Glauben zu bekennen“. Helmut Losert ergänzt dies mit seiner Schriftlesung aus dem Korintherbrief.

Rolf Dieter, von Seiser als „Initiator und unermüdlicher Voranbringer des Projektes“ gewürdigt, erin-

nert daran, dass diese durch Aufschüttung der Tunnelröhre entstandene Anhöhe eine besondere Bedeutung für ihn hat: „Mit dem Engagement gegen die Schnellbahntrasse durch den Wald begann 1972 meine kommunalpolitische Laufbahn.“

Dank an Sponsoren

Dieter dankt dem Dossenwald-Verein, der das Kreuz finanziert hat, der Stadt für die Genehmigung zur Aufstellung („Es kann ja nicht jeder im Wald einfach ein Kreuz aufstellen“), dem Revierförster Norbert Krotz, Altstadtrat Richard Karl für den Transport des Materials, Claus Peter Sauter von der AWO für das Mauern der Fundamente durch deren Beschäftigte, der Firma AKV Metallbau für die Aufstellung und Bettina Mohr für die künstlerische Gestaltung, die noch angebracht wird.

Nun geht es weiter mit dem Kreuzweg. Vier Stationen sind schon gebaut. Die Grundfinanzierung ist durch die Bezirksbeiräte gedeckt. Nur für die künstlerische Gestaltung werden noch Sponsoren gesucht (1000 Euro pro Station), etwa von Kirchengemeinden oder Vereinen für je eine Station. Die Jägervereinigung um Dieter Geiger ist bereits mit gutem Beispiel vorangegangen.

2016, rechtzeitig vor Ostern, wird der Kreuzweg eingeweiht – wenn der große Wunsch Dieters wahr wird, von dem aus Rheinau stammenden Erzbischof a. D. Robert Zollitsch.



Trotz Regens sind viele Bürger zur Zeremonie auf die Anhöhe gekommen.

BILD: TIN